

# Magische musikalische Momente

Mit bekannten und weniger bekannten Melodien aus Oper und Musical hat ein Quartett das Publikum im Schlosspark zum Einhorn verzaubert.

**HETTENSCHWIL (sf)** – Der Kulturverein zum Einhorn lud ein zu einem besonderen Konzert in einem besonderen Ambiente. Die Sonne strahlte von Himmel am Sonntagabend und in jeder Ecke des Gartens liessen sich vor dem Konzert lauschige Sitzplätze und dekorativ gestaltete Winkel entdecken. Auf der Bühne präsentierte unter anderem Markus J. Frey, der Bariton singt und die Konzertreihe ins Leben rief, seine Stimme. Unterstützt wurde er dabei von der Sopranistin Aurea Marston und dem Duo Nemessanyi, das aus dem Cellisten Jonas Kreienbühl und der Pianistin Andrea Wiesli besteht.

## Reise durch Mozarts Werk

Zu Beginn richtete Frey dankende Worte an die vielen Helferinnen und Helfer, und bedankte sich ebenso bei «Piano Support» für das Zurverfügungstellen des Flügels, der für einmal im Freien gespielt wurde. Unter einem weissen Zelt fanden die vier Musiker Platz, während das Publikum sich unter grossen Sonnenschirmen platzieren konnte. Just zu Beginn des Konzerts versteckte sich die Sonne hinter kleinen Wölkchen, was die Temperatur etwas angenehmer werden liess. Ebenso verteilten die freiwilligen Helfern Hüte gegen die Sonne, weiter gab es auch Kissen für den Sitzkomfort.

Mit dem Stück «Der Schwan» von Camille Saint-Saens eröffnete das Duo Nemessanyi das Konzert mit einem sanften instrumentalen Einstieg. Der Name des Duos geht auf den Geigenbauer Samuel Nemessanyi zurück, aus dessen Werkstatt das von Jonas Kreienbühl gespielte Violoncello stammt. Es folgt eine kleine Reise durch Wolfgang Amadeus Mozarts Schaffen, beginnend mit der Arie des Cherubino «Non so più» aus «Le Nozze di Figaro», die Marston zum Besten gab. Frey führte das Konzert mit einer Arie des Papageno aus der «Zauberflöte» fort. Anschliessend begeisterten die beiden gemeinsam beim Duett «Bei



Sopranistin Aurea Marston und Bariton Markus J. Frey begeistern mit ihrer Darbietung das Publikum.

Männern welche Liebe fühlen», ebenso aus der «Zauberflöte».

## Berührende Darbietungen

Im instrumentalen Zwischenteil gaben Kreienbühl und Wiesli Joseph Joachims zweites Fantasiestück zum Besten. Der Schweizer Komponist wäre dieses Jahr 200 Jahre alt geworden. Er fand erst nach seinem Tod Bekanntheit. In dem Duett hatte man beinahe das Gefühl, als ob die beiden Instrumente neckisch miteinander tanzten und die Musiker zeigten erneut ihre Virtuosität.

Mit «Hai già vinta la causa» präsentierte Frey eine andere Arie aus «Le Nozze di Figaro», die der Conte in einer sehr von sich überzeugten Art und Weise singt. Entsprechend selbstbewusst und temperamentvoll kam das Stück daher. Ganz anders war die Stimmung beim «Lied an den Mond» aus der Oper «Rusalka» von Antonín Dvořák. Darin besingt die Nixe Rusalka, eine Wasserfrau, dass sie sich eine menschliche Seele wünscht, die den Wasserwesen aber nicht gegeben ist. In dem Stück kommt ihre tiefe Sehnsucht nach Liebe zum Ausdruck

– entsprechend melancholisch, aber doch hoffnungsvoll, ist das Lied und sorgte damit bei so manchem Gast für Gänsehaut. Mit einem grandiosen Finale begeisterte die Sopranistin das Publikum.

Mit der dynamischen Arie «Bella siccome un angelo» des Pasquale, die aus der Oper «L'elisir d'amore» von Gaetano Donizetti stammt, sorgte Frey wieder für etwas Leichtigkeit. «La ci darem la mano», das letzte Duett vor der Pause aus Mozarts «Don Giovanni» endete mit der Aufforderung «Andiam!». Aus dem Italienischen übersetzt, bedeutet dies soviel wie «Gehen wir!», entsprechend passend verliessen Marston und Frey die Bühne.

## Begeistertes Publikum

Nach der Pause ging es weiter mit Georges Bizets Arie der Micaëla aus der Oper «Carmen», gefolgt von Charles Gounods Arie des Valetins aus der Oper «Margarethe». Beim anschliessenden Duett «Lippen schweigen» aus der Operette «Lustige Witwe» von Franz Lehár tanzten die Sopranistin und der Bariton sogar gemeinsam. Nach Giacomo Puccinis Stück «Oh mio babbino caro», gesungen von Aurea Marston, waren aus dem Publikum beeindruckte geflüsterte Worte zu vernehmen.

Beim instrumentalen Zwischenspiel, dem «Scherzo» von Frank Bridge, einem englischen Komponisten, wurde es wieder feuriger. Danach verabschiedete man sich von der Oper und wandte sich dem Film und Musical zu. Bei «Sing a Song» aus dem Film «Gold Rush» von Charlie Chaplin geht es darum, wie durch das Anstimmen eines Liedes plötzlich alles leichter wird, wenn das Leben grau ist und sich die Sorgen anhäufen.

Mit der Arie des Phantoms aus dem «Phantom der Oper» von Andrew Lloyd Webber geschah der Sprung zum Musical. Einen ersten Schlussspunkt setzte dann das Duett «All I Ask of You», welchen das Publikum mit einem grossen Applaus honorierte. Es folgte noch das kurze Stück «Wie ich abends schlafen geh» aus Engelbert Humperdincks



Andrea Wiesli brilliert am Flügel.



Cellist Jonas Kreienbühl beweist Finger-spitzengefühl.

«Hänsel und Gretel». Der anhaltende Applaus liess das Publikum nochmals in den Genuss des Duetts «Lippen schweigen» kommen. Die Begeisterung des Publikums nach Konzertende war gross und so nutzten viele die Gelegenheit, den Schlosspark noch etwas zu geniessen und sich schon auf das nächste Konzert in diesem besonderen Rahmen zu freuen.